

Nostalgisch und doch zeitlos

■ Phish stellen sich
live im Huxley's vor

Von Eric Rauch

Die amerikanische Band Phish avancierte in den letzten Jahren zu Protagonisten der US-Rock-Pop-Szene. Der Erfolg kam jedoch nicht von heute auf morgen. Gegründet 1983 – tourten sie jahrelang unermüdlich zwischen der Ost- und Westküste der USA und entwickelten sich von Lieblingen der Collegen zu einem der erfolgreichsten Live-Acts des Landes.

Dabei bleibt die Band ein Phänomen. Musikalische Trends ignoriert das Quartett aus Vermont konsequent. Die ausgefallenen Kompositionen und Arrangements stehen vielmehr in einer Tradition der 70er Jahre, verbinden Versatz-

stücke aus Rock, Pop, Jazz-Rock und Folk zu einer zeitlos-interessanten Synthese. „Ich bin sicherlich von dieser Zeit beeinflusst“, erzählt Bandgründer Trey Anastasio. „Musikalisch sind sie eine Inspiration, weil die Leute damals idealistischer waren in einer Form, daß sie mit ihrer Musik Leute zusammenbringen wollten. Dies ist leider in den 80er und 90er Jahren verlorgengegangen. Diese Einstellung möchten wir mit unseren Songs zurückholen.“

Auch auf dem neuen Album „Billy Breathes“ ist dieser Geist zu spüren. Der Band gelingt der Spagat zwischen Nostalgie und Modernität. Zudem verabschiedeten sie sich von dem Anspruch, nun „das vollkommene Phish-Album einspielen“ zu müssen, der noch die Aufnahmen der letzten Studio-CD

„Hoist“ mitprägte. „Bei ‚Billy Breathes‘ gab es erst gar nicht diesen Grundgedanken, war die Atmosphäre viel relaxter, spielten wir auch viel freier“, reflektiert Sänger und Gitarrist Anastasio.

Insgesamt sind die 13 Songs der CD ausgesprochen stimmungsreich und vielfältig ausgefallen, trotzdem erscheint das Album geschlossen. „Die Reihenfolge der Lieder ist der Schlüssel dafür, denn die Abfolge der Lieder ist sehr wichtig“, erklärt Anastasio. „Deshalb haben wir auch den Song ‚Strange Design‘ wieder herausgenommen, obwohl viele Leute dieses Lied als einen der besten Phish-Songs bezeichneten.“

Die vier Musiker zählen derzeit zu den interessantesten und gefragtesten Live-Acts, die Amerika zu bieten hat. Ähnlich wie einst bei Grateful Dead folgen die Fans der Band von Auftritt zu Auftritt, so daß ihre Konzerte mehr wie Happenings erscheinen. Bisheriger Höhepunkt war im vergangenen Jahr ein von ihnen selbst organisiertes zweitägiges Festival in Plattsburgh/New York vor 140 000 Besuchern – ~~erzählen~~ erzählen ihr eigenes Woodstock. „Wir wollten nun endlich unser eigenes Festival umsetzen, wo wir alleine spielten und alles von uns selbst organisiert wurde. Während der beiden Tage spielten wir sieben verschiedene Sets. Daneben gab es viel Kleinkunst und spontanes Entertainment“, erinnert sich Trey Anastasio immer noch völlig begeistert an das Konzertereignis.

Berlin kann sich auf einen langen Konzertabend freuen, wenn Phish am heutigen Freitag um 20 Uhr im Huxley's auftreten. Normalerweise spielt die Band nämlich gleich zwei 90minütige Sets...



Spielen gern, oft und lang: Die Musiker von Phish.

Foto: CineWestwest